

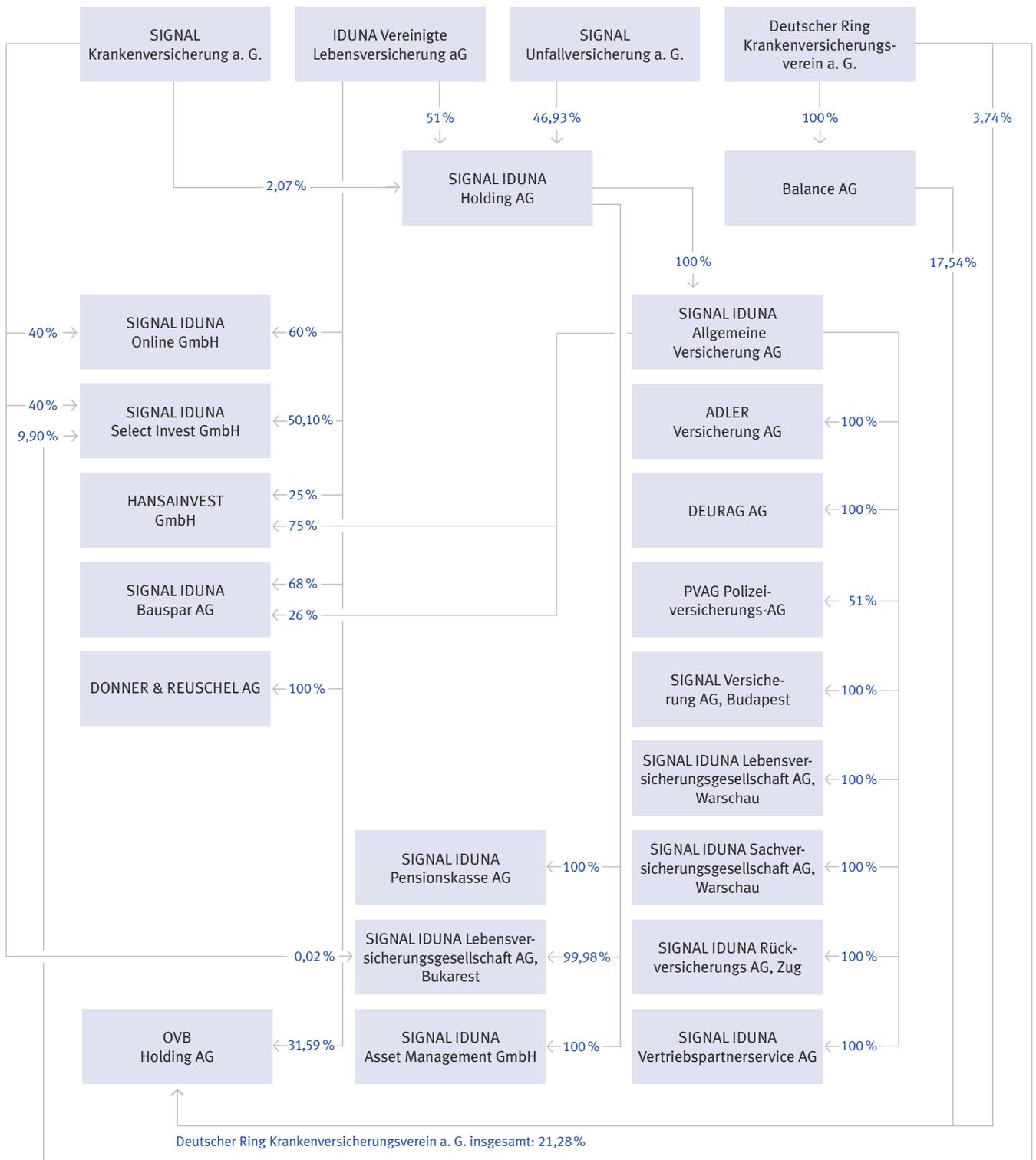


Geschäftsbericht 2013

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG

		2013	2012	2011
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,264	1,261	1,252
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,243	2,297	2,342
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,609	2,627	2,641
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	7,410	7,375	7,344
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 552	1 456	1 501
Krankenversicherung		2 744	2 776	2 731
Schaden- und Unfallversicherung		1 190	1 153	1 122
Rückversicherung		129	127	114
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		169	162	161
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		2 500	935	420
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 613	1 627	1 792
Krankenversicherung		2 081	2 048	1 989
Schaden- und Unfallversicherung		877	780	768
Rückversicherung		105	86	83
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		20 379	19 942	19 407
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		19 495	18 071	17 202
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		2 923	2 829	2 782
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		445	372	313
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		824	792	792
Fondsvermögen im Investmentgeschäft ¹⁾		6 516	5 174	4 277
Assets Under Management im Bankgeschäft		8 179	9 009	8 875
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8 891	9 150	8 908
Haupt- und nebenberufliche Vertreter		23 049	19 131	14 551

¹⁾ ohne gruppeneigene Spezialfonds



		2009 DEURAG	2009 Pro Forma**	2010	2011	2012	2013	Veränderung in %
Beitragseinnahmen (brutto)	TEUR	104.297	144.038	147.112	150.941	152.474	154.920	+ 1,6
Schadenzahlungen	TEUR	70.981	96.741	96.708	96.761	96.991	101.701	+ 4,9
Schadenquote*	%	73,4	70,9	72,1	72,4	71,9	68,5	- 3,4
Aufwendungen für den								
Versicherungsbetrieb (f.e.R.)	TEUR	34.003	46.873	50.246	50.764	51.533	51.679	+ 0,3
Kostenquote*	%	32,6	32,5	34,3	33,7	33,9	33,0	- 0,9
Anzahl der Verträge	Stück	889.681	1.142.107	1.150.144	1.158.732	1.163.964	1.181.455	+ 1,5
Anzahl Schadenmeldungen	Stück	104.454	156.678	153.573	154.233	150.393	153.868	+ 2,3
Kapitalanlagen	TEUR	199.258	286.962	295.111	312.580	336.285	348.098	+ 3,5
Jahresüberschuss	TEUR	1.798	5.052	2.602	3.558	5.861	2.888	- 50,7

* in % der verdienten Bruttobeiträge ** Pro Forma = DEURAG und ALLRECHT

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG

Geschäftsbericht 2013
Hauptversammlung am 9. Mai 2014

7	Lagebericht
17	Gewinnverwendungsvorschlag
19	Jahresabschluss
20	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013
22	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
	Anhang
26	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
30	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2013
38	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
40	Entwicklung der Aktivposten A und B im Geschäftsjahr 2013
42	Sonstige Angaben
44	Organe
45	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
47	Bericht des Aufsichtsrates
48	Servicenet

Lagebericht

Lagebericht

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG ist der alleinige Rechtsschutzversicherer der SIGNAL IDUNA Gruppe und alleiniger Rechtsschutzpartner der MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe. Das Versicherungsgeschäft erstreckt sich ausschließlich auf die Sparte Rechtsschutz und wird über zwei Marken vertrieben. Mit der Marke DEURAG sind wir im Maklervertrieb tätig und mit der Marke ALLRECHT über die Ausschließlichkeitsorganisationen der Aktionärsunternehmen. Das Angebot umfasst alle Versicherungsarten, die in den „Allgemeinen Bedingungen für die Rechtsschutz-Versicherung“ (ARB) aufgeführt sind. Zusätzlich werden die „Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung für Aufsichtsräte, Beiräte, Vorstände, Unternehmensleiter und Geschäftsführer“ (VRB), der „Spezial-Straf-Rechtsschutz“ sowie der „Unternehmensleiter-Rechtsschutz“ nach besonderen Versicherungsbedingungen gezeichnet.

Die DEURAG ist der achtgrößte Rechtsschutzversicherer Deutschlands (Quelle: Broschüre „Bruttobeitragseinnahmen des inländischen Direktgeschäfts 2012“ des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.). Das Geschäft erstreckt sich auf das gesamte Bundesgebiet und wird von der Hauptverwaltung in Wiesbaden, der Zweigniederlassung in Düsseldorf und neun Filialdirektionen innerhalb Deutschlands betrieben.

Im Geschäftsjahr 2013 erreichte die Zahl der Beschäftigten in Deutschland mit fast 42 Millionen einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 6,7 %. Die gute Beschäftigungslage hat maßgeblich zur positiven Entwicklung des Binnenkonsums beigetragen. Dagegen dämpfte die schleppende Konjunktur in der Euro-Zone und die Abkühlung auf wichtigen Absatzmärkten wie China die Exporte, gleichwohl die Ausfuhr in andere Nicht-EWU-Länder – wie die Vereinigten Staaten von Amerika – wieder an Fahrt gewonnen hat. Insgesamt ist die Exportentwicklung mit plus 0,6 % (Vorjahr 3,2 %) verhalten geblieben.

Insgesamt ist die deutsche Wirtschaft 2013 trotzdem nur schwach gewachsen – so schwach wie seit dem Rezessionsjahr 2009 nicht mehr. Das statistische Bundesamt teilte mit, dass das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,4 % gestiegen ist, nach 0,7 % im Vorjahr und sogar 3,3 % im Jahr 2011. Dennoch steht Deutschland konjunkturell besser da als die meisten anderen Euro-Staaten. So hat Deutschland in 2013 einen ausgeglichenen Haushalt geschafft. Das Ergebnis lag laut Statistischem Bundesamt bei exakt 0,0 % nach einem Überschuss von 0,1 % im Vorjahr.

Die Europäische Zentralbank senkte den Hauptrefinanzierungssatz im Jahr 2013 auf nur noch 0,25 %. Für Versicherer ist es daher zunehmend schwierig, eine auskömmliche Verzinsung ihrer Kapitalanlagen zu erwirtschaften. Verbraucher konsumieren zunehmend oder investieren in den Immobilienmarkt. Trotz der weiter steigenden Wohnungspreise in vielen deutschen Städten geht die Bundesbank derzeit nicht von einer Immobilienblase aus.

Im geschilderten konjunkturellen Umfeld ist die DEURAG sowohl bei den Beiträgen als auch im Bestand weiterhin gewachsen und verbucht Bruttobeitragseinnahmen von 154,9 Mio. EUR (Vorjahr 152,5 Mio. EUR).

II. Geschäftsverlauf

Neu- und Erhöhungsgeschäft, Beitragseinnahmen sowie Bestandsentwicklung

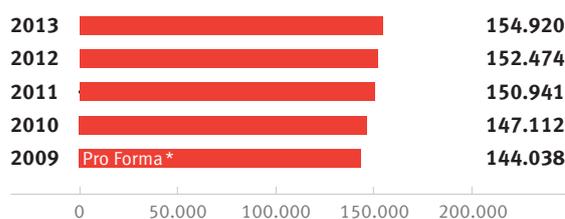
Im Geschäftsjahr 2013 hat sich das Neu- und Erhöhungsgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 994 TEUR auf 14.100 TEUR erhöht (Vorjahr 13.196 TEUR). Damit verbunden sind die Bruttobeitragseinnahmen um 1,6 % auf 154.920 TEUR gestiegen (Vorjahr 152.474 TEUR). Die positive Beitragsentwicklung der letzten Jahre setzt sich weiter fort. Rückversicherungsbeiträge fielen nicht an.

In einem nach wie vor durch einen hohen Grad der Marktdurchdringung und intensiven Preiswettbewerb gekennzeichneten Rechtsschutzmarkt ist es uns

gelungen, die Anzahl der Versicherungsverträge von 1.163.964 im Vorjahr um 1,5 % auf 1.181.455 zu steigern.

Gebuchte Bruttobeiträge 2009 – 2013

in TEUR



* Pro Forma = inkl. Zahlen der ALLRECHT Rechtsschutzversicherung AG, Düsseldorf

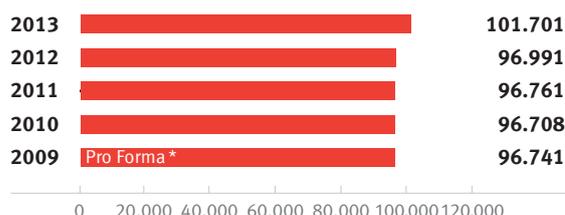
Schadenverlauf

Die Anzahl der insgesamt gemeldeten Leistungsfälle ist von 150.393 im Vorjahr um 2,3 % auf 153.868 gestiegen.

Die Brutto-Schadenzahlungen einschließlich der Schadenregulierungskosten liegen mit 101.701 TEUR gegenüber dem Vorjahr mit 96.991 TEUR um 4.710 TEUR höher. Hintergrund ist im Wesentlichen das zum 1. August 2013 in Kraft getretene 2. Kostenrechtsmodernisierungsgesetz. Die Schadenreserve hat sich um 5.593 TEUR auf 251.216 TEUR erhöht. Die bilanzielle Schadenquote hat sich um 3,4 %-Punkte auf 68,5 % reduziert (Vorjahr 71,9 %).

Schadenzahlungen 2009 – 2013

in TEUR



* Pro Forma = inkl. Zahlen der ALLRECHT Rechtsschutzversicherung AG, Düsseldorf

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Kostenquote, bezogen auf die verdienten Brutto-Beiträge, beläuft sich auf 33,0 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 0,9 %-Punkte gesunken (Vorjahr 33,9 %). Die absoluten Aufwendungen liegen mit 51.679 TEUR um 146 TEUR über dem Vorjahresniveau (Vorjahr 51.533 TEUR). Der Anstieg ist auf erhöhte Provisionsaufwendungen zurückzuführen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Bedingt durch eine Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 8.845 TEUR (Vorjahr 12.841 TEUR) liegt der versicherungstechnische Verlust für eigene Rechnung bei -7.022 TEUR. Damit liegt er um 17,8 % unterhalb des Vorjahresverlustes von -8.538 TEUR.

Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr 2013 erhöht sich der Bestand an Kapitalanlagen von 336.285 TEUR um 3,5 % auf 348.098 TEUR. Die Kapitalanlagen gliedern sich wie folgt:

Bestand der Kapitalanlagen

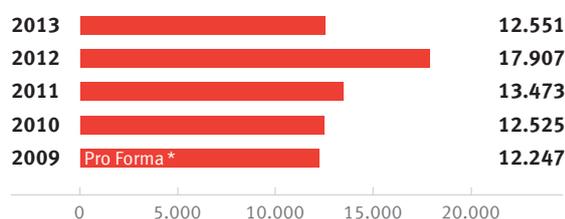
	2013 TEUR	2012 TEUR
Grundbesitz	8.079	7.841
Anteile an verbundenen Unternehmen	25	25
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	276	426
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	83.436	54.550
Festverzinsliche Wertpapiere	22.294	18.219
Namenschuldverschreibungen	158.177	167.987
Schuldscheinforderungen/Darlehen	69.095	69.121
Einlagen bei Kreditinstituten	6.700	18.100
Andere Kapitalanlagen	16	16
Gesamt	348.098	336.285

Das Kapitalanlageergebnis für das Jahr 2013 ist mit 12.551 TEUR um 5.356 TEUR geringer als im Vorjahr mit 17.907 TEUR. Das Vorjahresergebnis beinhaltet jedoch Gewinne aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 5.602 TEUR.

Die laufende Durchschnittsverzinsung liegt mit 3,6 % leicht unter dem Vorjahresergebnis von 3,7 %. Die Nettoverzinsung liegt dagegen mit 3,7 % deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 5,5 %, allerdings sind mit 1,7 % einmalige Sondereffekte enthalten.

Kapitalanlageergebnis 2009 – 2013

in Mio. EUR



* Pro Forma = inkl. Zahlen der ALLRECHT Rechtsschutzversicherung AG, Düsseldorf

Gesamtergebnis

Das positive Ergebnis aus dem nichtversicherungstechnischen Geschäft in Höhe von 11.695 TEUR (Vorjahr 14.514 TEUR) führt insgesamt zu einem Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit von 4.674 TEUR (Vorjahr 5.976 TEUR). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 2.888 TEUR (Vorjahr 5.861 TEUR).

Vermögenslage

Die Hauptversammlung hat dem Gewinnverwendungsvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2012 zugestimmt und damit verbunden 6.400 TEUR den Gewinnrücklagen zugeführt. Die Eigenkapitalquote der DEURAG ist leicht von 15,5 % um 0,4 %-Punkte auf 15,9 % gestiegen.

III. Abhängigkeitsbericht

Die SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund, hält 100,0 % der Anteile unseres Unternehmens. Davon wurden 2,4 % der Anteile vom MÜNCHENER VEREIN, München, zum 19. Dezember 2013 übernommen.

Die DEURAG hält einen Anteil von 100 % an der ITC Consult GmbH, Wiesbaden. Zwischen beiden Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG schließt mit der folgenden Erklärung:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

IV. Risikobericht

Ziele des Risikomanagements

Das Ziel unseres Risikomanagements ist die langfristige Existenzsicherung des Unternehmens und eine damit verbundene ausreichende Eigenmittelausstattung. Um dies zu gewährleisten, gehen wir nur Risiken ein, die wir inhaltlich verstehen, die wir mit angemessenen Methoden bewerten können und für deren operative Steuerung wir über die erforderlichen qualitativen und quantitativen Ressourcen verfügen.

Im Rahmen unserer wert- und risikoorientierten Steuerung ist das bei uns implementierte Risikomanagementsystem darauf ausgerichtet, die Ertragskraft der DEURAG zu sichern und ihren Wert nachhaltig zu steigern. Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil aller wesentlichen Steuerungsprozesse. Damit vermeidet die DEURAG Handlungen oder Entscheidungen, die existenzgefährdende Risiken nach sich ziehen.

Die Entwicklung des EU-Projektes Solvency II ist in 2013 weiter vorangeschritten. EIOPA hat im Oktober 2013 die Guidelines zur Vorbereitung auf Solvency II veröffentlicht. Am 1. Januar 2014 begann die zweijährige Vorbereitungsphase auf Solvency II. Wir werden diese intensiv nutzen, um sicher zu stellen, dass die Anforderungen des neuen Aufsichtssystems ab 2016 erfüllt werden. Vor diesem Hintergrund haben wir das Risikomanagement ständig weiterentwickelt. In 2013 wurden die Aktivitäten zur Umsetzung der Governance-Anforderungen fortgesetzt. Insbesondere wurde das aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleitete Limitssystem weiter entwickelt. Ferner befindet sich der Prozess zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) im Probebetrieb.

Geschäftsstrategie und Risikostrategie

Zur Umsetzung der Geschäftsstrategie und der daraus abgeleiteten strategischen Ziele setzt das Unternehmen das Instrument der Balanced Scorecard ein. Im Regelbetrieb der Balanced Scorecard ist das Risikomanagement in alle wesentlichen Prozesse integriert. Das betrifft die Definition der strategischen Zielsetzungen, Bestimmung von Maßnahmen zur Zielerreichung, Festlegung von Messgrößen und das Reporting der Zielerreichung. Die Systematik der auf die Zieldefinitionen abgestimmten Maßnahmen und Messgrößen zeigt die aktuellen Risiken und Chancen der Zielerreichung.

Die Balanced Scorecard wird ferner durch ein Frühwarnsystem ergänzt. Darunter verstehen wir ein Informationssystem zur Aufdeckung latenter Erfolgsgefährdungen im Zeitraum des Planungshorizontes.

Aus der Geschäftsstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Sie legt die Leitlinien für den Umgang mit den aus der Geschäftsstrategie ermittelten Risiken fest.

Organisation des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand der DEURAG trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Er legt die Geschäftsstrategie und die daraus abgeleiteten strategischen Zielsetzungen, die über die Balanced Scorecard der DEURAG operationalisiert werden, fest. Der Gesamt-

vorstand trägt ferner die Verantwortung für die aus der Geschäftsstrategie konsistent abgeleitete Risikostrategie. Ein Kernelement des Risikomanagementsystems ist der Risikocontrollingprozess. Dazu gehören die Identifikation, die Analyse und Steuerung der Risiken, die Überwachung des Erfolges der Begrenzungsmaßnahmen sowie die Überwachung der Maßnahmen des Risikomanagements hinsichtlich ihrer Effektivität und ihrer Angemessenheit einschließlich der Berichterstattung. Die Risikokontrolle wird durch die unabhängige Risikokontrollfunktion durchgeführt (Funktionstrennungsprinzip).

In der Risikomanagementdokumentation werden die zu erfüllenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstandes, der unabhängigen Risikokontrollfunktion und der dezentralen Risikoverantwortlichen festgelegt.

Das gesamte Risikomanagement der DEURAG teilt sich organisatorisch in das zentrale Risikomanagement, das von einem Risikomanager wahrgenommen wird, und in die Verantwortungsbereiche der dezentralen Risikoverantwortlichen.

Der Risikomanager deckt die Funktion der in der MaRisk VA genannten „Unabhängigen Risikocontrollingfunktion“ ab. Er ist gegenüber dem Gesamtvorstand berichtspflichtig. Der Risikomanager trägt keine Verantwortung für Entscheidungen über das Eingehen von Risiken oder den Einsatz der Risikosteuerungsmaßnahmen. Er begleitet den Planungsprozess des Unternehmens, so dass frühzeitig eine Risiko-Chancen-Betrachtung erfolgt.

Das Management einzelner Risiken und deren Steuerung liegen in der Verantwortung der dezentralen Risikoverantwortlichen (Fachbereiche). Sie sind die Verantwortlichen der operativen Geschäftsbereiche im Sinne der MaRisk VA. Wesentliche Aufgabe dieser dezentralen Risikoverantwortlichen ist die Identifikation der Risiken ihres Verantwortungsbereichs, deren Bewertung und Steuerung sowie die operative Überwachung der Risiken.

Interne Revision

Die DEURAG hat die Aufgabe der internen Revision im Wege der Funktionsausgliederung (§ 5 VAG) auf die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, übertragen. Es wurde ein Revisionsbeauftragter benannt, der die ordnungsgemäße Durchführung der internen Revision sicherstellt.

Das Risikomanagement ist ein Revisions Schwerpunkt, d. h. die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems wird regelmäßig geprüft. Die Prüfung umfasst insbesondere Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Systems sowie die Konformität mit den Anforderungen der MaRisk VA.

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Risikoidentifikation

Eine zentrale Aufgabe im Rahmen des Risikomanagementprozesses ist die Risikoidentifikation. Die dezentralen Risikoverantwortlichen führen pro Quartal Risikoinventuren durch. Die Risikodaten und die eingesetzten Steuerungsmaßnahmen werden in einer zentralen Risikodatenbank dokumentiert. Die Risikoidentifikation soll gewährleisten, dass alle wesentlichen Risiken durch eine systematische Risikoanalyse erfasst werden. Das Ergebnis der Risikoidentifikation ist das Risikoinventar.

Bewertung von Risiken

Die quantitative Bewertung der Risiken erfolgt unter Verwendung des jeweiligen aktuellen Standardmodells (QIS) nach Solvency II. Der Risikokapitalbedarf wird dabei unter Verwendung des Risikomaßes Value at Risk für einen Zeitraum von einem Jahr und einem Sicherheitsniveau von 99,5 % definiert.

Parallel hierzu werden alle Risiken des Unternehmens aufgrund einer systematischen Analyse identifiziert und in einer zentralen Datenbank erfasst. Die Bewertung erfolgt durch eine Expertenschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und des monetären Schadensvolumens unter Berücksichtigung aller bestehenden Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen (Netto-Bewertung). Der Betrachtungshorizont ist ein Jahr. Für die Schätzung des Schadensvolumens wird ein Worst-Case-Szenario angenommen.

Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung erfolgt anhand eines Risikotragfähigkeitskonzeptes und eines differenzierten Kennzahlensystems, das kontinuierlich weiter entwickelt wird.

Risikosteuerung

Gegenstand der Risikosteuerung ist die aktive Beeinflussung der im Rahmen der Risikoidentifikation und Risikoanalyse ermittelten Risikoposition. Die Risikosteuerungs- und -kontrollmaßnahmen müssen in Einklang mit den Unternehmenszielen und den daraus abgeleiteten Zielen des Risikomanagements stehen.

Risikokontrolle

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch den Risikomanager durchgeführt.

Zu seinen wesentlichen Aufgaben gehören:

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe einer Systematik zur Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikodokumentation und Risikoberichterstattung,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten,
- die Überwachung von Maßnahmen der Risikosteuerung,
- die Koordination der Risikoinventuren,
- die Risikoberichterstattung an die Vorstände und die Koordination von Ad-hoc-Prozessen.

Berichterstattung

Durch eine quartalsweise Berichterstattung des Risikomanagers an den Vorstand wird für umfassende Transparenz der Risikolage gesorgt. Bei Überschreitung von definierten Limits im Frühwarnsystem oder der erstmaligen Feststellung von Risiken erfolgt eine Sofortberichterstattung an den Gesamtvorstand. Die Berichterstattung zu den Kapitalanlagerisiken ist Gegenstand der bestehenden Funktionsausgliederung.

Die DEURAG erfüllt mit dem implementierten System die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Zu den einzelnen Risikokategorien

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko besteht im Wesentlichen aus dem Prämienrisiko und dem Reserverisiko. Ferner zählen wir das Schadenrisiko sowie das Forderungsausfallrisiko dazu.

Unter **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass die Versicherungsprämie des kommenden Jahres nicht ausreicht, um die bei diesem Geschäft zukünftig anfallenden Schadenkosten abzudecken. Das Prämienrisiko wird durch eine Beitragsanpassungsklausel, die Grundlage einer möglichen Anpassung der Prämie an die Schadenentwicklung ist, reduziert. Nahezu der gesamte Vertragsbestand hat eine Beitragsanpassungsklausel vereinbart.

Unter **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die für die in der Vergangenheit liegenden Schadenfälle gebildete versicherungstechnische Rückstellung nicht ausreichend ist.

Als Rechtsschutzversicherer beinhaltet unser Vertragsbestand aufgrund unseres Produktportfolios kaum Risiken, die sich bestandsgefährdend auswirken können. Die DEURAG ist keinen Katastrophenrisiken ausgesetzt. Hinsichtlich bestandsgefährdender Großschäden ist das Risiko gering. Allerdings stellen bestimmte

Kumulschäden für die DEURAG ein versicherungstechnisches Risiko dar. Diese Schadengruppe zeichnet sich dadurch aus, dass durch einen Sachverhalt mehrere Versicherungsnehmer oder eine Vielzahl von Versicherungsnehmern betroffen sind. Diese Schäden beinhalten besondere Risiken hinsichtlich der kalkulierten Prämie und der Rückstellungen.

Die Bedarfsreserve wird jährlich aktuariell bewertet. Die Einzelreserven der bekannten Schäden werden über die in die Schadenanwendung implementierte Bewertungsmethodik monatlich ausgewiesen. Zur Reduzierung des Reserverisikos hat die DEURAG die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle entsprechend der mittelfristigen Planung in den letzten Jahren deutlich erhöht. In 2013 beträgt die Erhöhung 5,6 Mio. EUR. Seit 2010 wurden die Rückstellungen damit um 39,4 Mio. EUR auf 251,2 Mio. EUR erhöht. Das ergibt eine Rückstellungsquote von 160,4 %.

Als **Schadenrisiko** bezeichnet man die Gefahr, dass zufallsbedingt eine höhere Anzahl von Schäden als erwartet eintritt. Ein Unterfall dieses Risikos ist das Kumulschadenrisiko, das spezielle Schäden betrifft. Es handelt sich um solche Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis verursacht werden und eine Vielzahl von Versicherungsnehmern betreffen.

Hinsichtlich des Schadenrisikos haben wir verschiedene Steuerungsinstrumente implementiert, die Schadenpräventionsmaßnahmen darstellen. So stellen wir unseren Versicherungsnehmern eine kostenlose und unabhängige telefonische Rechtsberatung zur Verfügung. In Leistungsfällen kann der Versicherungsnehmer auf Rechtsbeistand vom unabhängigen Anwaltsnetz APRAXA zurückgreifen.

Ein wesentliches Steuerungselement des Schadenrisikos sind unsere Annahmerichtlinien. Diese beinhalten allgemeine und spezielle Grundsätze der Annahmepolitik. Die Annahmerichtlinien werden jährlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Unsere allgemeinen Rechtsschutzbedingungen beinhalten Risikoausschlüs-

se für Fälle, die wir wegen ihres Risikopotentials nicht versichern. Die Aktualität der Risikoausschlüsse wird regelmäßig überprüft.

Im Jahr 2013 wurden 153.868 Schäden gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr mit 150.393 Schäden hat sich die Anzahl der Schadenmeldungen um 2,3 % erhöht. Die bilanzielle Schadenzahlungsquote ist von 58,2 % um 1,1 %-Punkte auf 59,3 % gestiegen.

Bezüglich des **Forderungsausfallrisikos** gegenüber Versicherungsnehmern haben wir durch die Bildung von Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand Vorsorge getroffen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden zum Bilanzstichtag 16,1 % (Vorjahr 16,0 %) der aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft resultierenden Forderungen wertberichtigt.

Kapitalanlagerisiken

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen Markt- und Kreditrisiken. Diese werden durch die Anlagestrategie begrenzt, nach der das Vermögen so angelegt ist, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Ein Risikomanagement- und Controllingsystem bildet die sich aus dem Kapitalanlagebereich ergebenden Risiken ab und gewährleistet die regelmäßige Kontrolle der Rentabilität der Kapitalanlagen.

Für die Planung der strategischen Asset Allocation setzen wir die Ergebnisse des ALM-Prozesses ein.

Das **Marktrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktien- und Währungskursen, Zinsen und Kreditspreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Rentenpapieren werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	4,5 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	2,3 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-2,3 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-4,5 Mio. EUR

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 200 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG RENTENINHABERPAPIERE
+ 200 Basispunkte	-10,3 Mio. EUR
+ 100 Basispunkte	-5,1 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	5,1 Mio. EUR
- 200 Basispunkte	10,3 Mio. EUR

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten bei Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten durch Veränderungen der Kreditspreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Spreadänderungen auf den Marktwert von Kapitalanlagen analysiert. Die Veränderung der Kreditspreads resultiert insbesondere aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie aus der Veränderung von Marktbedingungen (z. B. verfügbare Liquidität oder Risikoeinschätzung der Marktteilnehmer, die die Handelbarkeit der Kapitalanlage beeinflussen).

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Kreditrisiken betreffen Verluste oder nachteilige Veränderungen der Finanzlage, die sich aus Fluktuationen bei der Bonität von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergeben, gegenüber denen die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen Forderungen haben.

Das Ausfallrisiko als Bestandteil des Kreditrisikos bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen von Schuldnern oder Rückversicherungspartnern.

Die Steuerung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis des implementierten Kreditprozesses. Im Rahmen dieses Prozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage im Direktbestand bilden Anlagen bei Kreditinstituten, teils in Form von strukturierten Finanzprodukten. Daneben wurden weiterhin ausgewählte Staatsanleihen erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Buchwertbasis ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 63,9 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 34,4 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 58,2 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken, die den entsprechenden Sicherungseinrichtungen angehören und 3,1 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 4,3 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 15,2 %, davon sind 28,2 % Zinsträger und 71,8 % Aktien, Beteiligungen und andere Anlagen.

Die Gesellschaft ist mit 10,9 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emitenten gehören Italien mit 3,4 %, Frankreich mit 2,5 % und Belgien mit 1,8 %.

Das Exposure bei den PIIGS-Staaten beträgt 4,1 %, davon 3,4 % Italien, 0,5 % Irland und 0,2 % Spanien. Griechische und portugiesische Staatsanleihen befinden sich nicht im Bestand.

Die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand machen rd. 38,7 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Wie die gesamte Branche ist auch die DEURAG von den massiven Ratingverschlechterungen der letzten Jahre betroffen.

Dennoch beträgt das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger per 31. Dezember 2013 weiterhin noch AA- und hat sich damit im Jahresverlauf nicht verschlechtert. Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese werden durch den Einsatz einer kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung bzw. Liquiditätssteuerung begrenzt. Zudem stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapitalanlagen zur Verfügung, um die (kurzfristige) Liquidität sicher zu stellen. Aktuell sehen wir jedoch kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Operationale Risiken

Das operationale Risiko betrifft die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe,

des Personals, der Technik und der Kontrolle und beschreibt das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt.

Große Bedeutung im Rahmen dieser Risikokategorie haben die IT-Risiken, da alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben des Versicherungsbetriebes durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden. Wesentliche IT-Risiken bestehen darin, dass die IT-Infrastrukturen und IT-Anwendungen nicht in der erforderlichen Qualität oder Quantität zur Verfügung stehen. Ferner können IT-Risiken aus organisatorischen Mängeln, menschlichen Fehlern oder aus kriminellen Handlungen resultieren. Die ITC Consult GmbH, Wiesbaden, eine Tochtergesellschaft der DEURAG, betreibt und administriert die gesamte IT-Infrastruktur für das Unternehmen. Um IT-Risiken entgegenzuwirken, sind grundsätzlich alle technischen Einrichtungen, soweit sie interner Natur sind, redundant ausgelegt. Die gesamte IT-Technik ist auf zwei Standorte verteilt, die jeweils über eigene Anbindungen an die Außenwelt eigenständig arbeitsfähig sind. Die Rechenzentren kommunizieren miteinander und spiegeln die essentiellen Unternehmensdaten und sind wiederum redundant mit den Anwendern verbunden. Diebstahl, Verfälschung oder Zerstörung von gespeicherten Informationen werden durch eine sichere Abschottung des Netzes, durch Firewall-Systeme, Virens Scanner sowie weitere Sicherungsverfahren verhindert. Alle Systeme werden maschinell überwacht.

Den **Rechtsrisiken** begegnen wir dadurch, dass sämtliche Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, soweit diese eine erhebliche Bedeutung für unser Unternehmen haben können, einer ständigen Beobachtung unterliegen.

Die operationalen Risiken werden quantitativ eingeschätzt. Für die Bewertung exponierter Risiken beinhaltet das Messgrößensystem der Balanced Scorecard Indikatoren.

Strategische Risiken

Beim strategischen Risiko handelt es sich um „negative Veränderungen im Unternehmenswert“ als Folge von strategischen Entscheidungen und deren Umsetzung. Strategische Risiken sind Risiken der Unternehmensstrategie und der (im Rahmen der Balanced Scorecard definierten) strategischen Ziele.

Diese Risikokategorie weist einige Besonderheiten im Vergleich zu den anderen Risikokategorien auf. Strategische Risiken sind umfangreich, sehr komplex und miteinander vernetzt. Sie haben in der Regel Wechselbeziehungen zu anderen Risiken, wie etwa dem versicherungstechnischen Risiko. Das bedeutet, Fehler in der Strategiefindung wirken auf das versicherungstechnische Ergebnis.

Wir handhaben diese Risiken mit bestimmten organisatorischen und prozessualen Maßnahmen im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses der Balanced Scorecard.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens ergibt. Dieses Risiko kann durch eine Verschlechterung des Renommées oder des Gesamteindrucks infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) entstehen. Ebenso wie das strategische Risiko ist das Reputationsrisiko in der Regel ein Risiko, das in der Regel in Wechselwirkung mit anderen Risiken auftritt. Schäden oder Verluste realisieren sich im Blickwinkel anderer Risiken.

Die öffentliche Wahrnehmung unseres Unternehmens beobachten wir zum Beispiel mithilfe eines regelmäßig erstellten Pressespiegels, durch Vermittler-Befragungen und durch ein Social-Media-Monitoring.

Zur Steuerung der Risiken aus einer negativen öffentlichen Darstellung betreiben wir eine zentralisierte proaktive Pressearbeit.

Zusammenfassung der Risikolage

Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten. Es besteht eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens. Die Solvabilität I entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und beträgt 200,7 % (Vorjahr 184,4 %).

V. Nachtragsbericht

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr entspricht unseren Erwartungen und Planungen.

VI. Ausblick

Gute Verkaufserfolge in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres stimmen uns optimistisch, unsere Ziele im Bestandswachstum und die Steigerung der Beitragseinnahmen zu erreichen oder sogar zu übertreffen. Die Krise im Verkauf von Lebensversicherungsprodukten und Finanzanlagen veranlassen die Vermittler, den Sachsparten wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Breiten Raum wird in diesem Geschäftsjahr die Neuberechnung der Tarife der Marke ALLRECHT und die Einführung neuer verbraucherfreundlicher Versicherungsbedingungen einnehmen. Damit einher geht die Untersuchung und gegebenenfalls Veränderungen unserer internen Prozesse, um den Anforderungen des Verhaltenskodex im Vertrieb gerecht zu werden. Die DEURAG ist dieser Brancheninitiative 2013 beigetreten. Für das Jahr 2015 ist hier erstmalig ein Testat der Wirtschaftsprüfer geplant.

Ein wichtiges Projekt des laufenden Jahres ist auch die Überführung unserer Leistungsabteilung in ein selbstständiges Unternehmen. Hierzu haben wir Anfang des Jahres die RSS Rechtsschutz-Service GmbH, Wiesbaden, als 100%-iges Tochterunternehmen der DEURAG gegründet. Wir verfolgen mit diesem Schritt die völlige

Neuordnung unserer Abläufe in der Leistungsbearbeitung. Wir wollen erreichen, unseren Versicherungsnehmern ein engagierter Berater bei der Lösung ihrer Probleme zu sein. Hierzu werden wir unsere Dienstleistungsbeziehungen überprüfen und noch strenger an Qualitätskriterien ausrichten. Alle Partner werden wir auf Service-Standards und spezielle Abläufe verpflichten, soweit dies nicht bereits geschehen ist. Diese Maßnahmen sollen die Quote des Obsiegens verbessern und zu einem Rückgang bei den Schadenaufwendungen führen. Die erhöhte Qualität wird zudem Kosten reduzieren. Am Ende dieses Veränderungsprozesses soll die Leistungsbearbeitung als selbstständige Dienstleistung von unseren Versicherungsnehmern erlebt werden können. Wir glauben, diese Ziele am besten im Rahmen einer Funktionsausgliederung erreichen zu können. Betriebsrat und Mitarbeiter tragen diese Maßnahme mit.

Einen weiteren Vorteil erzielen wir durch diese Ausgliederung: Die Leistungsbearbeitung der Marke ALLRECHT ab dem 1. Januar 2015 „ins eigene Haus“ zurückzuholen, ist mit Hilfe der neugegründeten RSS Rechtsschutz-Service GmbH nach außen leichter darstellbar.

Um weitere Synergien mit der SIGNAL IDUNA Gruppe zu heben, laufen auch in diesem Jahr die fachlichen Arbeiten für eine Migration unseres Provisionsabrechnungssystems auf das System der SIGNAL IDUNA Gruppe weiter. Die Datenmigration ist dann im Frühjahr 2015 geplant.

Die vorgenannten Maßnahmen führen dazu, dass unsere Personal- und Sachkostenquote im laufenden Geschäftsjahr auf ca. 15 % (nach 16,6 % in 2013) weiter sinken wird. Im Jahr 2016 soll eine Zielquote von 13,3 % erreicht werden. Darin enthalten ist eine IT-Kostenquote von 2,3 %, dem Zielwert, der vor Beginn der Neuordnung unserer Systemlandschaft im Jahr 2005 festgelegt worden war.

Dennoch wird es aller Voraussicht nach – vor allem aufgrund des zum 1. August 2013 in Kraft getretenen 2. Kostenrechtsmodernisierungsgesetzes – auch in

den nächsten Jahren für unsere Gesellschaft nicht möglich sein, ein ausgeglichenes versicherungstechnisches Ergebnis zu erwirtschaften. Die geplanten Kapitalanlageergebnisse sowie sonstigen Ergebnisse lassen jedoch weiterhin einen Jahresüberschuss erwarten.

Dank an die Mitarbeiter

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes danken wir für ihren Einsatz und ihre Veränderungsbereitschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Vielen Dank auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

VII. Gewinnverwendungsvorschlag

EUR

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Jahresüberschuss von 2.888.124,48 EUR zuzüglich des Gewinnvortrages von 21.421,13 EUR wie folgt zu verwenden:

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Zuführung zu den Gewinnrücklagen	2.900.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	9.545,61

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2013 EUR	2012 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			5.730.481,00		4.829.092,40
II. Geleistete Anzahlungen			54.677,23		2.723.638,45
				5.785.158,23	7.552.730,85
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			8.078.922,78		7.841.218,37
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		25.000,00			25.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		275.975,11			425.667,78
			300.975,11		450.667,78
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		83.435.630,67			54.550.154,49
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		22.293.522,04			18.219.227,20
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	158.177.186,17				167.987.032,26
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	69.095.288,71				69.120.830,87
		227.272.474,88			237.107.863,13
4. Einlagen bei Kreditinstituten		6.700.000,00			18.100.000,00
5. Andere Kapitalanlagen		16.050,00			16.050,00
			339.717.677,59		327.993.294,82
				348.097.575,48	336.285.180,97
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		4.334.815,92			4.212.517,59
2. Versicherungsvermittler		52.383,16			420.618,06
davon: an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 348.601,05 EUR)			4.387.199,08		4.633.135,65
II. Sonstige Forderungen			2.364.841,16		2.191.355,03
davon: an verbundene Unternehmen: 176.685,82 EUR (Vorjahr: 103.642,61 EUR)				6.752.040,24	6.824.490,68
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			409.180,39		554.887,12
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.603.948,35		2.040.514,98
				3.013.128,74	2.595.402,10
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			4.550.631,15		4.900.492,28
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			143.821,65		143.520,46
				4.694.452,80	5.044.012,74
Summe der Aktiva				368.342.355,49	358.301.817,34

Passivseite

	EUR	EUR	2013 EUR	2012 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		29.093.000,00		29.093.000,00
II. Kapitalrücklage		9.732.074,73		9.732.074,73
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	204.516,75			204.516,75
2. andere Gewinnrücklagen	16.571.675,25			10.171.675,25
		16.776.192,00		10.376.192,00
IV. Bilanzgewinn		2.909.545,61		6.421.421,13
davon:			58.510.812,34	55.622.687,86
Gewinnvortrag: 21.421,13 EUR (Vorjahr: 560.469,29 EUR)				
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	38.238.351,40			39.901.084,65
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		38.238.351,40		39.901.084,65
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	251.216.391,00			245.623.659,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		251.216.391,00		245.623.659,00
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		5.063.135,00		148.086,00
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		275.000,00		275.000,00
			294.792.877,40	285.947.829,65
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.711.138,00		2.571.162,00
II. Steuerrückstellungen		526.392,75		25.611,17
III. Sonstige Rückstellungen		3.944.696,23		4.561.707,35
			7.182.226,98	7.158.480,52
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	821.901,33			1.676.132,86
2. Versicherungsvermittlern	2.898.110,07			3.521.576,85
davon:		3.720.011,40		5.197.709,71
gegenüber verbundenen Unternehmen: 139.270,36 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
II. Sonstige Verbindlichkeiten		4.070.517,69		4.303.593,83
davon:			7.790.529,09	9.501.303,54
aus Steuern: 2.597.085,10 EUR (Vorjahr 2.571.701,67 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 62.450,00 (Vorjahr: 77.450,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 885.469,03 EUR (Vorjahr 1.010.170,74 EUR)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			65.909,68	71.515,77
Summe der Passiva			368.342.355,49	358.301.817,34

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten			2013	2012
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	154.919.846,79			152.473.548,59
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	0,00			0,00
		154.919.846,79		152.473.548,59
c) Veränderung der Beitragsüberträge		1.662.733,25	-	278.271,51
			156.582.580,04	152.195.277,08
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			282.412,14	354.027,03
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 101.700.803,60			- 96.990.874,62
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		- 101.700.803,60		- 96.990.874,62
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 5.592.732,00			- 12.447.100,00
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00			0,00
		- 5.592.732,00		- 12.447.100,00
			- 107.293.535,60	- 109.437.974,62
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			0,00	32.000,00
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 51.678.614,57			- 51.532.989,48
b) davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		0,00		0,00
			- 51.678.614,57	- 51.532.989,48
6. Zwischensumme			- 2.107.157,99	- 8.389.659,99
7. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			- 4.915.049,00	- 148.086,00
8. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			- 7.022.206,99	- 8.537.745,99

Posten

Posten	2012		2013	
	EUR	EUR	EUR	EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00		0,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichem Rechten und Bauten ein- schließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	490.188,51			497.059,63
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	12.602.355,88			12.181.634,46
		13.092.544,39		12.678.694,09
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		355.820,87
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		7.996,75		5.602.123,23
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinn- abführungsverträgen		105.047,97		39.573,73
			13.205.589,11	18.676.211,92
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapital- anlagen	–	436.321,02		– 550.620,58
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	–	218.613,09		– 218.782,01
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen		0,00		0,00
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0,00
		– 654.934,11		– 769.402,59
			12.550.655,00	17.906.809,33
3. Sonstige Erträge			1.228.669,54	1.078.629,93
4. Sonstige Aufwendungen			– 2.083.404,64	– 4.471.627,84
			– 854.735,10	– 3.392.997,91
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.673.712,91	5.976.065,43
6. Außerordentliche Erträge			0,00	0,00
7. Außerordentliche Aufwendungen			– 53.330,00	– 60.476,14
			– 53.330,00	– 60.476,14
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			– 1.706.184,99	– 31.651,12
9. Sonstige Steuern			– 26.073,44	– 22.986,33
			– 1.732.258,43	– 54.637,45
10. Jahresüberschuss			2.888.124,48	5.860.951,84
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			6.421.421,13	560.469,29
12. Einstellung in Gewinnrücklagen			– 6.400.000,00	0,00
13. Bilanzgewinn			2.909.545,61	6.421.421,13



Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die hier ausgewiesene EDV-Software ist zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhaltet entgeltlich erworbene Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von über 150 EUR bis 410 EUR werden sofort voll abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert werden.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Es handelt sich hierbei um Investmentanteile mit einem Buchwert von 83.436 TEUR. Die stillen Reserven in diesem Portfolio betragen 5.110 TEUR. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird kein Gebrauch gemacht.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegebenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschrei-

bungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namensschuldverschreibungen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Diese Darlehen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich um Genossenschaftsanteile, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Das Ausfallrisiko der Forderungen wird durch Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen zu den

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und -vermittler sowie
- sonstigen Forderungen

werden unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen vorgenommen.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von über 150 EUR bis 410 EUR werden sofort voll abgeschrieben.

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 31,33 % zugrunde gelegt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Wir halten verpfändete Rückdeckungsversicherungen für einen Teil der Pensionsverpflichtungen. Diese werden gemäß § 246 Abs. 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB bewertet und mit dem korrespondierenden Teil der Pensionsrückstellung verrechnet, weswegen ein bilanzieller Ansatz nicht erfolgt. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherung entspricht ihrem Aktivwert in Höhe von 737 TEUR (Vorjahr 652 TEUR).

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für jede einzelne Versicherung unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten errechnet. Die Beitragsüberträge werden um anteilige Vertreterbezüge und vergleichbare Kosten gekürzt.

Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte

Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält die Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen.

Die Bildung der Schadenrückstellung erfolgt pro Ereignisjahr getrennt für Geschäftsjahresschäden, bereits gemeldete Spätschäden und noch zu erwartende Spätschäden.

Die Rückstellung für bereits bekannte Schäden der Schadenjahrgänge 2010 und älter, d. h. für Geschäftsjahresschäden und gemeldete Spätschäden dieser Jahre, wird auf individueller Grundlage ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte aufgrund historischer Schadenentwicklungen berücksichtigt.

Die Rückstellung für bereits bekannte Schäden der Schadenjahrgänge 2011 bis 2013 wird bestandsabhängig ebenfalls auf individueller Grundlage bzw. pauschal ermittelt.

Die Rückstellung für alle noch nicht bekannten Schäden, d. h. für noch zu erwartende Spätschäden, wird pauschal berechnet.

Die Berechnung der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt gemäß dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Berechnung der Schwankungsrückstellung erfolgt entsprechend der Anlage zu § 29 RechVersV.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos wird in Höhe der mutmaßlich zurück zu gewährenden Beiträge gebildet.

Andere Rückstellungen

• Pensionsrückstellungen

Für die Bewertung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Rechnungszinsfuß zum 31. Oktober 2013 beträgt gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB 4,90 %. Darüber hinaus werden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wird dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt.

Für die Ausscheideursache Fluktuation wird bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,30 % und Frauen von 1,00 % angesetzt. Der Gehaltstrend fließt mit 2,50 % ein. Falls die Pensionszusage eine garantierte Rentenanpassung enthält, wird diese berücksichtigt. Darin enthalten ist ein Karrieretrend von 0,40 %. Falls die Pensionszusage eine garantierte Anpassung enthält, wurde diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen wurden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet.

Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt. Dabei wird der Er-

füllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB berechnet und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB mit dem korrespondierenden Deckungsvermögen verrechnet.

Das im Jahr 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2013 wird erneut ein Zehntel zugeführt.

• **Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• **Sonstige Rückstellungen**

1. Rückstellungen für Jubiläen

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläen erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung liegt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum 31. Oktober 2013 beträgt dieser 4,57 %. Die übrigen Bewertungsparameter entsprechen den unter Pensionsrückstellung genannten.

2. Rückstellungen für Altersteilzeit

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Dabei ergibt sich der Erfüllungsbetrag aufgrund der versicherungsmathematisch diskontierten Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag. Als Rechnungszins wird der von der Deutschen Bundesbank herausgegebene Zins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren angewandt. Dieser liegt zum 31. Oktober 2013 bei 3,65 %.

3. Sonstige Rückstellungen

Alle anderen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die vorausgezählten Zinsen und Mieten werden zeitanteilig, die Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	5.785	7.553
Software	5.730	4.829
Geleistete Anzahlung auf Software	55	2.724

Die planmäßigen linearen Abschreibungen auf Software betragen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2.213 TEUR. Bei den geleisteten Anzahlungen auf Software handelt es sich um noch in der Entwicklung befindliche Individualsoftware.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
B. Kapitalanlagen	348.098	336.285
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.079	7.841

Es handelt sich um das eigengenutzte Verwaltungsgebäude der DEURAG, Abraham-Lincoln-Str. 3 in Wiesbaden, sowie ein Parkdeck, Abraham-Lincoln-Str. 5 in Wiesbaden. Die Zeitwerte der Grundstücke werden nach dem Ertragswertverfahren bzw. anhand der (fortgeführten) Anschaffungskosten ermittelt und betragen zusammen 9.984 TEUR.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	451	451

Die Bilanzposition besteht mit 25 TEUR aus Anteilen an verbundenen Unternehmen. Anteile an verbundenen Unternehmen bestehen zum 31. Dezember 2013 an folgender Gesellschaft:

	BETEILIGUNGSANTEIL %	EIGENKAPITAL 2013 TEUR	ERGEBNIS 2013 TEUR
ITC Consult GmbH, Wiesbaden	100,00	25	105

Mit der ITC Consult GmbH besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Der Zeitwert der Gesellschaft entspricht dem Buchwert von 25 TEUR.

In der Bilanzposition weiterhin enthalten sind Ausleihungen an verbundene Unternehmen von 276 TEUR. Es handelt sich um eine Ausleihung an die ITC Consult GmbH.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	339.718	327.993

Der Buchwert der **Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere** beträgt 83.436 TEUR. Es handelt sich hierbei um zwei Spezialfonds, die auf die Bedürfnisse der DEURAG als den alleinigen Investor ausgerichtet sind. Ihre Zeitwertermittlung erfolgt anhand von Börsenkurswerten bzw. Rücknahmewerten am Bilanzstichtag. Der Zeitwert beträgt danach 88.546 TEUR. Die Ausschüttungen der Fonds belaufen sich auf insgesamt 2.241 TEUR. Hiervon entfallen 1.760 TEUR auf den Fonds „HANSA ALR“, bei dem es sich um einen gemischten Aktien- und Rentenfonds handelt. 481 TEUR entfallen auf den reinen Rentenfonds „HANSA recht“. Die Anteile beider Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere belaufen sich auf einen Buchwert von 22.293 TEUR. Ihr Zeitwert beträgt 23.745 TEUR.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit einem Buchwert (ohne Berücksichtigung von Agio und Disagio) von 227.272 TEUR bewertet. Der Zeitwert wird anhand von Zinsstrukturen und aktuellen Ratings ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag 247.484 TEUR.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt. Diese entsprechen dem Zeitwert in Höhe von 6.700 TEUR.

Bei den **anderen Kapitalanlagen** handelt es sich um Genossenschaftsanteile in Höhe von 16 TEUR. Der Buchwert entspricht dem Zeitwert.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
C. Forderungen	6.752	6.826
C. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an	4.387	4.633
1. Versicherungsnehmer	4.335	4.212
2. Versicherungsvermittler	52	421

Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko in Höhe von 831 TEUR abgesetzt (Vorjahr 803 TEUR).

Forderungen an Versicherungsvermittler werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
C. II. Sonstige Forderungen	2.365	2.191
davon aus Steuern	406	407
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	177	104
davon sonstige Forderungen	1.782	1.680

Der Ansatz sämtlicher Forderungen erfolgt mit den Nominalbeträgen.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
D. Sonstige Vermögensgegenstände	3.013	2.595
D. I. Sachanlagen und Vorräte	409	555
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	373	504
2. Vorräte	36	51

Die **Sachanlagen** werden linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von über 150 EUR bis 410 EUR werden sofort voll abgeschrieben.

Der Bestand an **Vorräten** wird durch körperliche Aufnahme und das Führen von Zu- und Entnahmelisten ermittelt.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
D. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.604	2.040

Die Bewertung erfolgte zum Nennwert.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.694	5.044

Es handelt sich hier vor allem um noch nicht fällige Zinsen auf Kapitalanlagen und Agiobeträge, die in Abhängigkeit von den jeweiligen Restforderungen auf die Laufzeit verteilt werden.

Passivseite

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
A. Eigenkapital	58.511	55.623
A. I. Gezeichnetes Kapital	29.093	29.093

Das gezeichnete Kapital ist in 29.093.000 Aktien zu jeweils 1,00 EUR aufgeteilt. Eigene Aktien besitzt die Gesellschaft nicht.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
A. II. Kapitalrücklage	9.732	9.732
A. III. Gewinnrücklage		
1. Gesetzliche Rücklage	205	205
2. Andere Gewinnrücklagen	16.572	10.172
A. IV. Bilanzgewinn	2.909	6.421

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
B. Versicherungstechnische Rückstellungen	294.793	285.948

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach handelsrechtlichen Erfordernissen gebildet. In allen Fällen wird dabei berücksichtigt, dass die dauernde Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen sichergestellt ist.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
B. I. Beitragsüberträge	38.238	39.901

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden nach der 1/360 Methode unter Berücksichtigung unterjähriger Zahlungsweisen errechnet. Die Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wird entsprechend dem BMF-Schreiben vom 30. April 1974 vorgenommen.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
B. II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	251.216	245.624

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergibt sich aus der Brutto-Schadenrückstellung ein Abwicklungsgewinn in Höhe von 13.847 TEUR (Vorjahr 7.565 TEUR). Die Rückstellungsquote (Rückstellung zu verdienten Brutto-Beiträgen) ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,0 %-Punkte auf 160,4 % gefallen (Vorjahr 161,4 %).

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
B. III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	5.063	148

Durch eine Zuführung von 4.915 TEUR (Vorjahr 148 TEUR) erreichte die Schwankungsrückstellung einen Betrag von 5.063 TEUR.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
B. IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	275	275

Es handelt sich um die Stomorrückstellung für Beitragsausfälle. Die Ermittlung erfolgt aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
C. Andere Rückstellungen	7.182	7.158
C. I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.711	2.571

Der Zuführungsbedarf, der sich durch die Umstellung der Bewertungsmethodik am 1. Januar 2010 ergibt, wird gemäß Artikel 67 EGHGB zum 31. Dezember 2013 zu vier Zehntel in Höhe von 213 TEUR berücksichtigt. Der in der Bilanz zum 31. Dezember 2013 noch nicht berücksichtigte Zuführungsbetrag beläuft sich auf 320 TEUR.

Für arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen erfolgt im Geschäftsjahr eine Saldierung von Planvermögen und Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB. Die Anschaffungskosten und der beizulegende Zeitwert des verrechneten Deckungsvermögens belaufen sich zum 31. Dezember 2013 auf 750 TEUR. Der Zeitwert entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Pensionsverpflichtungen beträgt zum 31. Dezember 2013 ebenfalls 750 TEUR.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
C. II. Steuerrückstellungen	526	26

Es handelt sich um Rückstellungen für Ertragsteuern des Geschäftsjahres.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
C. III. Sonstige Rückstellungen	3.944	4.562
davon Rückstellungen für personelle Aufwendungen	2.982	3.801
davon Rückstellungen für noch nicht fällige Provisionen	619	396
davon übrige Rückstellungen	343	365

Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf. Dabei werden die Rückstellungen für Mitarbeiterjubiläen und Altersteilzeit nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
D. Andere Verbindlichkeiten	7.791	9.501
D. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	3.720	5.198

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft bestehen in Höhe von 822 TEUR gegenüber Versicherungsnehmern und in Höhe von 2.898 TEUR gegenüber Versicherungsvermittlern.

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
D. II. Sonstige Verbindlichkeiten	4.071	4.304
davon aus Steuern	2.597	2.572
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	62	77
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	975	917
davon sonstige Verbindlichkeiten	473	738

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
E. Rechnungsabgrenzungsposten	66	72

Es handelt sich hierbei um Disagiobeträge aus Kapitalanlagen. Die Disagiobeträge werden kapital- und laufzeitanteilig vereinnahmt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

	2013 TEUR	:	2012 TEUR
Gebuchte Bruttobeiträge	154.920		152.474
Veränderung der Beitragsüberträge	1.663	-	278
Verdiente Bruttobeiträge	156.583		152.195
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	0		0
Verdiente Nettobeiträge	156.583		152.195

2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

In diesem Posten sind im Wesentlichen vom Versicherungsnehmer gezahlte Mahngebühren ent-halten.

3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

In 2013 belaufen sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle mit 107.294 TEUR leicht unter Vorjahresniveau (Vorjahr 109.438 TEUR). Aber auch aufgrund der positiven Beitragsentwicklung verringert sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote von 71,9 % um 3,4 %-Punkte auf 68,5 %.

4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen insgesamt 51.679 TEUR (Vorjahr 51.533 TEUR). Hiervon entfallen auf den Abschluss von Versicherungsverträgen 28.977 TEUR (Vorjahr 28.932 TEUR) und auf die Verwaltung von Versicherungsverträgen 22.702 TEUR (Vorjahr 22.601 TEUR).

5. Rückversicherungssaldo

Aktuell betreibt die DEURAG kein Rückversicherungsgeschäft. Da auch aus früheren Rückversicherungsverträgen keine Erträge zu realisieren waren, beträgt der Rückversicherungssaldo 0 EUR.

6. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Unsere Gesellschaft betreibt ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Das hieraus resultierende versicherungstechnische Ergebnis beträgt -7.022 TEUR nach -8.538 TEUR im Vorjahr.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagenerträge betragen 13.206 TEUR gegenüber 18.676 TEUR im Vorjahr. Im Vorjahr waren Gewinne aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen von 5.602 TEUR enthalten.

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagenaufwendungen belaufen sich auf 655 TEUR (Vorjahr 769 TEUR). Davon entfallen auf Kosten der Vermögensverwaltung 436 TEUR (Vorjahr 551 TEUR). Abschreibungen auf Kapitalanlagen nach dem strengen Niederstwertprinzip für Wertpapiere, sonstige Ausleihungen und Fondsanlagen sind für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen (Vorjahr 0 TEUR). Die Abschreibungen auf Gebäude betragen 219 TEUR (Vorjahr 219 TEUR).

3. Sonstige Erträge

	2013 TEUR	2012 TEUR
Erträge aus Dienstleistungen für Dritte	814	784
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	105	76
Zinserträge	87	29
Sonstige	223	190
	1.229	1.079

4. Sonstige Aufwendungen

	2013 TEUR	2012 TEUR
Aufwendungen aus Dienstleistungen für Dritte und Versicherungsvermittlung	634	553
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	472	600
Zinsaufwendungen	237	291
Abschreibungen auf übrige Vermögenswerte	48	8
Sonstige	692	3.020
	2.083	4.472

5. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen von 53 TEUR (Vorjahr 60 TEUR) entfallen auf Anpassungen der Pensionsrückstellung aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Vom Steueraufwand entfallen 856 TEUR (Vorjahr 89 TEUR) auf Körperschaftsteuer, ausländische Quellensteuer und Solidaritätszuschlag sowie 850 TEUR (Vorjahr -58 TEUR) auf die Gewerbeertragsteuer.

Entwicklung der Aktivposten A und B im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten	BILANZWERTE	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN
	VORJAHR TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.829	293	2.821
2. Geleistete Anzahlungen	2.724	153	– 2.821
3. Summe A.	7.553	446	0
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.842	456	0
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	426	0	0
3. Summe B II.	451	0	0
B III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere festverzinsliche Wertpapiere	54.550	29.000	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.219	4.074	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	167.987	5.565	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	69.120	2.004	0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	18.100	0	0
5. Andere Kapitalanlagen	16	0	0
6. Summe B III.	327.992	40.643	0
insgesamt	343.838	41.545	0

	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE	ZEITWERTE
	TEUR	TEUR	TEUR	GESCHÄFTSJAHR	GESCHÄFTSJAHR
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	0	0	- 2.213	5.730	5.730
	0	0	0	56	56
	0	0	- 2.213	5.786	5.786
	0	0	- 219	8.079	9.984
	0	0	0	25	25
	- 150	0	0	276	276
	- 150	0	0	301	301
	- 114	0	0	83.436	88.546
	0	0	0	22.293	23.745
	- 15.375	0	0	158.177	171.134
	- 2.029	0	0	69.095	76.350
	- 11.400	0	0	6.700	6.700
	0	0	0	16	16
	- 28.918	0	0	339.717	366.491
	- 29.068	0	- 2.432	353.883	382.562

Sonstige Angaben

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer (Mitarbeiterkapazität)

	2013	2012
Innendienst	180	189
Angestellter Außendienst	25	30
Insgesamt	205	219

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013 TEUR	2012 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	32.156	30.296
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	37	54
3. Löhne und Gehälter	13.182	13.911
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.214	2.151
5. Aufwendungen für Altersversorgung	405	428
6. Aufwendungen insgesamt	47.994	46.840

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes belaufen sich auf 1.110.436 EUR, der im Ruhestand befindlichen Vorstandsmitglieder bzw. deren Angehörige auf 185.858 EUR. Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder betragen 1.381.662 EUR. Die Bezüge des Aufsichtsrates belaufen sich auf 20.760 EUR.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr.17 HGB wird verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Beteiligungen

Die SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund, hält 100,0 % der Anteile an unserem Unternehmen und hat uns die entsprechende Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG gemacht.

Die DEURAG hält einen Anteil von 100 % an der ITC Consult GmbH, Wiesbaden.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahe stehenden Unternehmen und Personen keine Geschäfte zu marktüblichen Konditionen im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB getätigt.

Konzernabschluss

Wir sind ein abhängiges Unternehmen von der SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund. Gemäß § 290 HGB ist unser Unternehmen in den Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einzubeziehen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Die DEURAG ist daher gem. § 291 Abs. 1 HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses befreit.

Wiesbaden, den 7. März 2014

DEURAG
Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG

Der Vorstand

Udo Steinhorst
(Vorsitzender)

Karlheinz Kutschenreiter

Dr. Thomas Wolf

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Dr. Klaus Sticker
Vorstandsmitglied SIGNAL IDUNA Gruppe
Leichlingen
Vorsitzender

Ulrich Scheele
Generalbevollmächtigter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Arnsberg
stellv. Vorsitzender

Jörg Krieger
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund

Karsten Kronberg
Vorstandsmitglied, MÜNCHENER VEREIN
Versicherungsgruppe
Erding

Von den Arbeitnehmern gewählt:

Rene Clemens
Versicherungsangestellter
Berlin

Achim Kaiser
Versicherungsangestellter
Mainz

Vorstand

Udo Steinhorst
Direktor
Burbach
Vorsitzender

Christian Appelkamp
Direktor
Schwarmstedt
(bis 31. Mai 2013)

Karlheinz Kutschenreiter
Direktor
Rechtsanwalt
Burbach

Dr. Thomas Wolf
Direktor
Wiesbaden

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Düsseldorf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichende sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 11. April 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Kristina Stiefel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2013 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2013 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes an.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2013 geleistete Arbeit.

Dortmund, den 9. Mai 2014

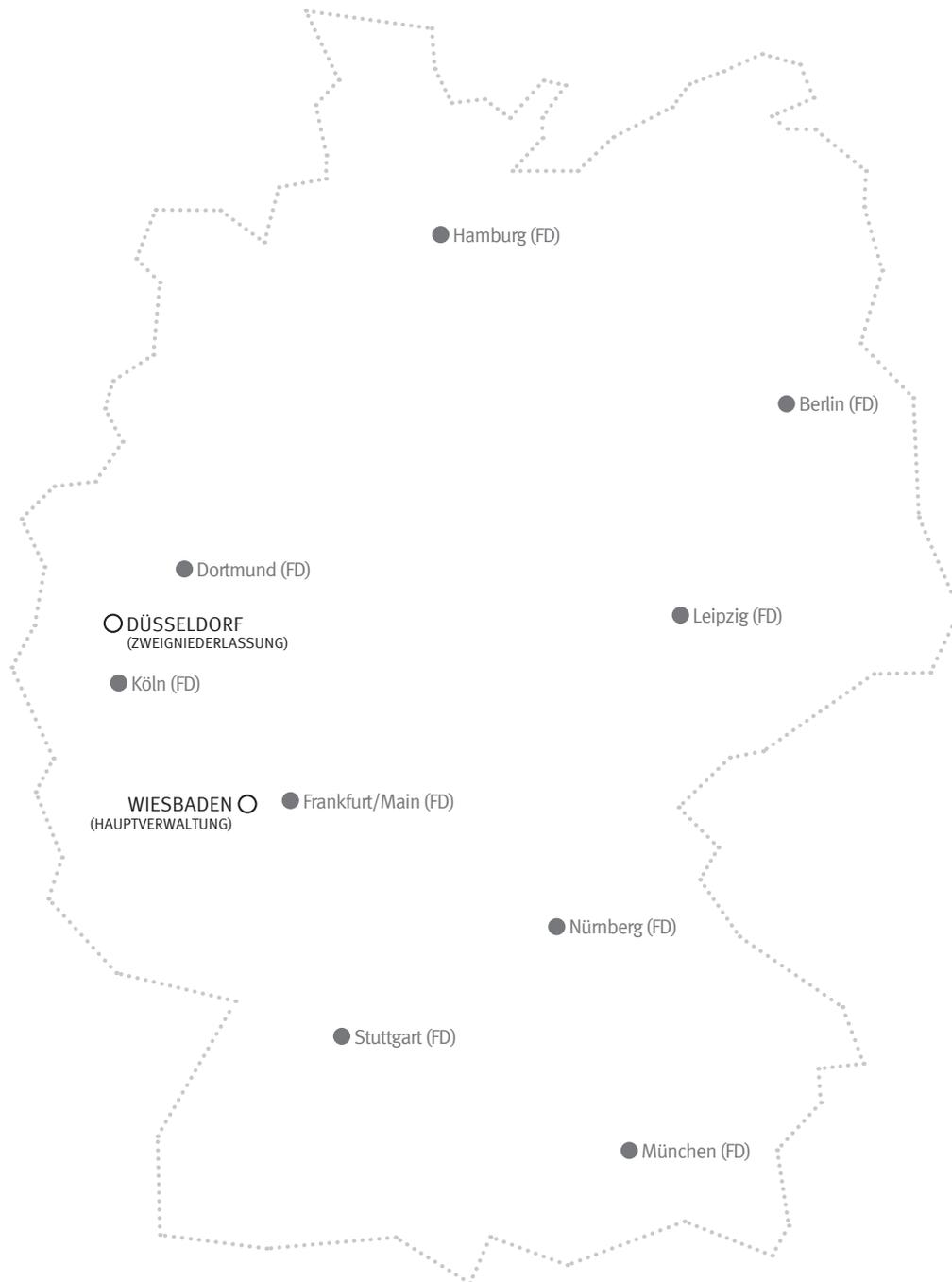
Der Aufsichtsrat

Dr. Klaus Sticker

Vorsitzender

Unser Servicenetz: nah am Kunden.

FD = Filialdirektion





DEURAG
Deutsche Rechtsschutz-
Versicherung AG
Abraham-Lincoln-Straße 3
65189 Wiesbaden
info@deurag.de
www.deurag.de

Ein Unternehmen der
SIGNAL IDUNA Gruppe

SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg